



Rendantin Karin Köbbe und Pfarrer Heiner Mühlhäuser vor den Stromzählern im Keller des Pfarrhauses. Hier werden der Verbrauch für das Pfarrbüro und der Verbrauch für die Pfarrerswohnung getrennt erfasst. Foto: Andrea Kolhoff

## Sparen mit Naturstrom

Der Wechsel zu einem Ökostromanbieter hat sich für die St.-Benedikt-Gemeinde gelohnt

Von Andrea Kolhoff

**Lengerich. Ein Blick auf die Abrechnung bestätigt es: Zum Ökostromtarif des Bistums zu wechseln, kann sich finanziell lohnen, wie die Gemeinde St. Benedikt in Lengerich erfahren hat. 89 Kirchengemeinden im Bistum haben bisher ihre Verträge schon umgestellt.**

Karin Köbbe hat die Zahlen genau ermittelt. Anfang des Jahres war die Rendantin der St.-Benedikt-Gemeinde in Lengerich damit beschäftigt, die Abrechnungen für die Stromzähler durchzuschauen und nachzurechnen. Die Gemeinde hatte zum Jahr 2011 die Verträge mit dem alten Stromanbieter gekündigt und war zu „Naturstrom“ in Düsseldorf gewechselt, um – einen Verbrauch wie 2010 vorausgesetzt – 1436 Euro zu sparen.

Inzwischen liegt auch die Jahresrechnung für 2012 vor. Ergebnis: Im vergangenen Jahr hat die Gemeinde als Naturstromkunde noch 560 Euro im Vergleich zu den Tarifen des alten Stromanbieters gespart, und das, obwohl „Naturstrom“ Anfang 2012 seine Tarife erhöht hatte.

Die Gemeinde St. Benedikt profitiert von der Tatsache, dass

es durch einen Sammelvertrag, der vom Diözesan-Caritasverband für die kirchlichen Einrichtungen im Bistum Osnabrück ausgehandelt wurde, günstige Konditionen gab. Pfarrer Heiner Mühlhäuser hat sich für die Idee, auf Ökostrom umzustellen, schnell erwärmen können. „Das ist erst viel Arbeit – aber der Preisunterschied war ja gravierend. Und man kann damit einen Beitrag zum Naturschutz leisten“, sagt er.

„Naturstrom“ in Düsseldorf vertreibt Ökostrom, der aus erneuerbaren Energien gewonnen wird – Wasserkraft, Wind und Sonne – und der wiederum in

### TIPP

#### Sparen möglich

Kirchengemeinden, die mehr Informationen zu den Rahmenverträgen mit den Stromanbietern wissen wollen, können sich an Julia Lütkemeyer vom Caritasverband wenden, Telefon 0541/34978311, und an Karin Vornhülz (Bistum), Telefon 0541/31 81 60. Interessierte können auch nach der praxisorientierten Broschüre „Energiesparen in Kirchengemeinden“ von Christian Dahm fragen. (kol)

Anlagen für erneuerbare Energien investiert. Der Kunde erhält ein Zertifikat, wie viel CO<sub>2</sub> er im Verbrauchsjahr eingespart hat. Dieses Unternehmen besitzt als Qualitätsnachweis das „Grünstromlabel in Gold“.

Kirchengemeinden können Strom von „Naturstrom“ beziehen, sie können sich aber auch für einen Rahmenvertrag entscheiden, der mit dem Unternehmen „Naturenergie Rheinfelden“ abgeschlossen wurde; dieser Stromanbieter liefert Strom aus Wasserkraft. „Dieser Rahmenvertrag läuft schon viele Jahre“, sagt Karin Vornhülz, Projektleitung Klimaschutz im Bistum. Desweiteren besteht in Osnabrück und Bremen die Möglichkeit, Ökostrom von den jeweiligen Stadtwerken zu beziehen.

Das Bistum hat mittlerweile alle Kirchengemeinden angeschrieben und vorgeschlagen, zu einem Ökostromanbieter zu wechseln. Bisher sind 89 von 227 Gemeinden dem Aufruf gefolgt. Doch nicht alle können sich damit anfreunden, denn nicht bei jedem ist die Ersparnis hoch und so scheuen einige den Aufwand: Es müssen für jeden Stromzähler, der umgemeldet wird, die Stände abgelesen und der bisherige Durchschnittsverbrauch mitgeteilt werden. „Die Gemeinden

müssen auch die Wirtschaftlichkeit im Blick haben“, sagt Vornhülz, „ein Rendant müsste sich erst einmal hinsetzen und rechnen.“

#### Jeder Zähler wird umgemeldet

So hat es auch Karin Köbbe in St. Benedikt gemacht. „Die Abschläge waren bei Naturstrom günstiger“, sagt sie. Also erfasste sie den Zählerstand für den Stromzähler in der Kirche, im Pfarrheim, im Kindergarten, im Pfarrhaus und in der Friedhofskapelle; weil das Pfarrbüro eine eigene Verbrauchsstelle ist, musste auch dieser Zähler registriert werden. Die Daten meldete sie an „Naturstrom“, der neue Anbieter kündigte dann für sie die Verträge beim alten Stromunternehmen.

Wenn viele Gemeinden auf Ökostrom umstellen, freut sich Karin Vornhülz, „weil wir im Rahmen des Klimaschutzkonzepts auf erneuerbare Energien setzen wollen“, sagt sie, „aber vorher wollen wir Energie sparen.“ Hinweise dazu gibt eine dicke Broschüre mit konkreten Tipps zum Energiesparen in Kirchengemeinden, die den Rendanten zur Verfügung gestellt werden kann.